

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 101 (2024)
Heft: 2

Artikel: Wer etwas will, muss sich engagieren!
Autor: Mugier, Simon
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1075905>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anlässlich des 50-Jahre-Jubiläums wurde ich gebeten, den Präsidenten des Vereins «Freunde des Klosters» zu interviewen. Von Glenn Steiger wollte ich wissen, was er tut, was ihn interessiert und was ihn motiviert.

Wer etwas will, muss sich engagieren!

SIMON MUGIER

Simon Mugier: Wer bist du?

Glenn Steiger: Ich bin Glenn Steiger, 26 Jahre alt und bin in Bättwil aufgewachsen. Nach der Matura am Gymnasium Oberwil habe ich die Lehre zum Landwirt EFZ mit Zusatzausbildung Biolandbau absolviert und einige Jahre gearbeitet, unter anderem war ich drei Sommer «z'Alp». Nebenbei war ich knapp fünf Jahre Parteisekretär der CVP Kanton Solothurn und Gemeinderat in Bättwil. Nun darf ich seit dreieinhalb Jahren den Verein der Freunde präsidieren.

Was tust du?

Seit 2021 studiere ich in Witzenhausen in der Mitte Deutschlands ökologische Agrarwissenschaften und helfe daneben einer befreundeten Familie beim Aufbau eines Bio-Mutterkuhbetriebes in der Zentral-slowakei.

Was liebst du? (Ich bewundere deinen Hund!)

Ich liebe die Natur, Tiere, gutes Essen und meinen roten Fiat Panda 4x4 (Jg. 89). Ich habe auf meinem ehemaligen Lehrbetrieb in Oberwil eine Kuh (Aenis) und bei meinen Eltern zu Hause einige Hühner und eine Katze. Vor zwei Jahren habe ich mir einen Kindheitstraum erfüllt und seither ist Čučoriedka, eine Slovenský čuvač-Hündin stets an meiner Seite. Sie wurde auch schon in der Zeitschrift abgebildet (und ist am Adventsmarkt an vorderster Stelle mit dabei gewesen. Da ich letzten Herbst einmal nicht so gut aufgepasst habe, hat sie mich mit sieben Welpen beschenkt (das war anstrengend!). Für sechs habe ich tolle neue Plätze gefunden, Alba ist geblieben. War nicht so geplant, aber die einzige wirkliche Schwierigkeit ist der damit reduzierte Platz im Auto. Ich fahre aktuell jedes Jahr etwa 30'000 km zwischen der Schweiz, Deutschland und der Slowakei herum... Naja, irgendwie wird's gehen.

Was magst du weniger?

Solche Fragen zu beantworten liegt mir zum Beispiel weniger. Ich mag es nicht unbedingt, mit meiner Person im Zentrum zu stehen. Ich

habe keine Probleme, mich für eine Sache einzusetzen und auch zu exponieren, aber einfach zu repräsentieren liegt mir nicht wirklich.

Warum studierst du, was du studierst?

Ich wüsste nicht, was ich sonst machen bzw. studieren sollte. Bereits im Alter von drei Jahren ging ich – von Schellen-Ursli inspiriert und zum Schreck meiner Mutter – auf Wanderschaft, um meine (natürlich imaginären) Geissen zu suchen und mein tollstes Geschenk war ein gelber Trampi-Traktor. Später rückte dies etwas in den Hintergrund, ich interessierte mich für Politik und wollte Internationale Beziehungen studieren mit dem Ziel Diplomatie. 2014 durfte ich die Schweiz als Jugenddelegierter beim Kongress der Gemeinden und Regionen des Europarates vertreten. Dort war ich dann bei wunderschönem Herbstwetter eine Woche kontinuierlich drinnen und hab's fast nicht ausgehalten. Endgültiger Wendepunkt war die Einladung unserer Delegation in die Residenz des Schweizer Botschafters. Als er uns gemeinsam mit seiner Frau in seinem Haus empfangen «musste» und uns dort sogar mehrere Hausangestellte umsorgten, wurde mir schnell klar: Das ist kein Leben für mich. Ich wäre auch sonst kein guter Diplomat geworden. Wenn mir Dinge am Herzen liegen, habe ich kein Problem hart für diese zu kämpfen und anzuecken. Deshalb stellte sich dann die Frage: was jetzt?

Im Gymnasium hatte ich den Schwerpunkt Bio-Chemie, und da kam ich wieder zurück auf die Landwirtschaft. Mir war aber sofort klar, dass ich ja keine Ahnung von der Praxis habe und nicht einfach studieren gehen kann. So begann ich die Lehre auf einem konventionellen Betrieb, war dann schnell von der Biolandwirtschaft überzeugt und wollte dann gar nicht mehr studieren gehen, weil mir die Arbeit zu sehr gefiel. Das Studium habe ich dann doch begonnen, weil ich einfach noch mehr wissen wollte. Ich mag die Breite des Studiums, in der Landwirtschaft braucht es Generalisten. Man braucht Kenntnisse von Naturwissenschaften, Ökonomie, Technik, Boden und Umwelt. Alles ist interdisziplinär, fast nichts ist pauschal falsch, noch weniger ist pauschal richtig. Das reizt mich.

Du hast dich für Politik engagiert. Wie und warum? Tust du es immer noch? Wirst du es wieder tun?

Mein Motto ist: «Wer etwas will, soll sich engagieren.» Wir haben in der Schweiz das riesige Privileg, als einfache Bürger und normale Menschen enorm viel erreichen zu können. Ich bin ein sehr politischer Mensch und wollte mich deshalb auch einbringen. Aktuell habe ich mein Engagement aber praktisch auf null reduziert. Gerade letzte Woche hätte ich in den Kantonsrat nachrücken können, mit meiner Ausbildung in Deutschland, der Arbeit in der Slowakei und dem Vereinspräsidium geht das aber leider einfach nicht. Ich weiss auch noch nicht, wohin es mich verschlägt. Mein Traum ist es, einen eigenen Betrieb zu übernehmen. Da wir keinen in der Familie haben, muss ich geographisch flexibel sein. Irgendwann werde ich mich aber sicherlich

wieder politisch engagieren. Da brennen mir zu viele Themen unter den Nägeln, um mich zurückzuhalten.

Warum engagierst du dich für den Verein «Freunde des Klosters»? Das Kloster ist eine äusserst wichtige historische, kulturelle und religiöse Institution in unserer Region. Die Gemeinschaft, mit einer Tradition von fast 1000 Jahren, fasziniert mich genauso wie viele ihrer Mitglieder, mit denen mich auch persönliche Beziehungen verbinden. Die Fragen, wie wir diesen Ort erhalten können, wie wir Glauben in Zukunft leben und unsere christlich geprägte Gesellschaft und ihre Traditionen erhalten, faszinieren mich.

Die Fragen, wie wir diesen Ort erhalten können, faszinieren mich.

Wie empfindest du die Arbeit im Vorstand und für den Verein?

Die Arbeit gefällt mir sehr gut. Wir haben viele Mitglieder, die immer wieder aktiv auf mich zukommen und ihre Gedanken mit mir teilen. Das ist sehr spannend und bereichernd. Auch der Austausch mit der Gemeinschaft und dem Klosterbetrieb, im Vorstand und rund um das Projekt Mariastein 2025 sind interessant. Der Vorstand ist ein gut eingespieltes Team. Wir haben Vorstandsmitglieder mit über 20 Jahren Erfahrung und einem grossen Wissensschatz, von dem wir sehr profitieren können, trotzdem ist es kein Problem auch neue Ideen einzubringen. Wir pflegen einen respektvollen Umgang, diskutieren aber auch gerne einmal kontrovers. Manchmal empfinde ich die Entscheidungsstrukturen als ein wenig träge, gewisse Entscheide könnten einfacher und schneller gefasst und umgesetzt werden. Mit dem gemeinsamen Ziel, die Vereinsarbeit weiterzuentwickeln und zu verbessern, fanden wir bisher aber immer zufriedenstellende Kompromisse.

Wie geht es dir mit der räumlichen Distanz zu Mariastein?

Als ich Anfang 2020 zugesagt habe, das Präsidium zu übernehmen, war ich noch nicht definitiv entschieden, studieren zu gehen. Die räumliche Distanz ist schwieriger zu managen als ich dachte. Vielen Vereinsmitgliedern wie auch der Klostergemeinschaft ist es (verständlicherweise) wichtig, dass der Präsident so häufig wie möglich präsent ist. Diesem Anspruch vermag ich leider oft nicht gerecht zu werden. Ich bin sehr froh, dass andere Vorstandsmitglieder diese Lücke füllen und wir so dem Verein auch ein vielfältigeres Gesicht geben können. Was durch die Verjüngung des Vorstandes sicherlich schwieriger geworden ist: Passende Sitzungstermine zu finden. Neben mir haben wir zwei weitere berufstätige Vorstandsmitglieder, die in Zürich respektive Bern leben, weitere «Jüngere» werden wohl im Juni dazukommen. Da gibt es bezüglich Wunschterminen dann doch Differenzen. Werktags um 16 Uhr ist da selten möglich. Aber bisher haben wir uns noch immer gefunden.

Was wünschst du dir für die Zukunft des Vereins und des Klosters Mariastein?

Für den Verein wünsche ich mir, dass wir die Mitgliederzahl halten können, aber zugleich auch unsere Basis verbreitern können. Das heisst,

mehr Menschen dazuzugewinnen, denen es wichtig ist, das christliche Erbe zu erhalten. Sie müssen nicht unbedingt katholisch und regelmäßige Kirchgänger sein. Wir wollen uns öffnen, dabei aber unseren Kern beibehalten. Diesen Spagat müssen wir meistern, um auch in Zukunft erfolgreich sein zu können.

Was wünschst du dir für den Verein?

Der Verein ist zur Unterstützung des Klosters da. Den sich verändernden Bedürfnissen der Gemeinschaft müssen wir uns anpassen. Wir müssen aktiver Menschen nach Mariastein bringen und ihnen das Kloster näherbringen. Ich hoffe, dass wir mit dem Projekt *Mariastein 2025* Strukturen aufbauen können, welche es erlauben, dass sich die Klostergemeinschaft auf ihre Kernanliegen konzentrieren kann. Dass wir auch zukünftig Menschen finden, welche Mariastein fasziniert, denen das Kloster am Herzen liegt. Und dass wir das Erbe und die Essenz der Benediktiner für immer in Mariastein erhalten können.

Was wünschst du dir für deine Zukunft?

Einen Hof zu finden und dort mit meiner zukünftigen Familie etwas aufbauen zu können.



Ein Video aus dem Jahr 2019 dokumentiert Glenn Steigers politisches Engagement, seinen Humor und seine besondere Beziehung zur Natur (siehe QR-Code, ab Minute 2:15).